

Die Lage der Frau auf dem Lande

Große Aufgaben im Dienste der Mütter

Zahrzehntlang sind alljährlich Hunderttausende deutscher Menschen vom flachen Lande in die Städte abgewandert, um dort eine vermeintliche, bessere Lebensmöglichkeit zu finden. Das Land vermochte diese Menschen mit Beschäftigung herzugeben, denn es hatte einen sehr starken Geburtenüberschuß, den es vielleicht nicht in voller Höhe hätte halten können.

Doch diese Verhältnisse änderten sich bald. Die Geburten gingen auch auf dem Lande zurück, soweit, daß auch dort schon gelegentlich das Ein- und Zweikindersystem eingeführt wurde und bewirkte, daß das Land zwar seine Bevölkerungszahl aufrechterhielt, daß es aber nicht mehr, ohne Schaden zu leiden, Menschen in beliebiger Zahl an die Städte abgeben konnte.

Was die Mode Neues bringt

Kinder in Luft und Sonne

Sie mögen sich so gern im Freien tummeln, die Kleinen, wenn die Sonne so recht sommerlich herniederscheint. Und man kann ihre Freude noch vertiefen, wenn man sie leicht und doch zweckmäßig kleidet. Die älteren Mädchen können schon Hosenanzüge aus einfachem Baumwollstoff tragen —



das braunhaarige Mädchen (oben links) trägt beispielsweise einen grünkarierten Strandanzug, der in einem Stück gearbeitet ist, was besonders praktisch und kleidsam ist und mit oder ohne weißes kurzärmeliges Hemd getragen werden kann. Ein anderer kleidsamer Luftanzug (oben rechts) besteht aus hellblauem, kurzem Rockhöschen, das mit originalen Trägern und Ärmeln gearbeitet ist und ein gelbbraun getupftes Unterziehhöschen zeigt. Die Kleinsten fühlen sich natürlich im Spielhöschen am wohlsten. Das des kleinen Mädchens (rechts) ist aus rot und blau gemustertem Waschstoff mit Pumphöschen und breiter Spieltasche gearbeitet. Auf den Achseln nur mit Schleifen geschlossen. Der Junge (links) trägt ein Spielhöschen aus gelbem Nessel mit blauem handgesticktem Besatz und einfachen Trägern.

Die Gründe dieses Geburtenrückgangs sind gewiß zum Teil die gleichen wie überall gewesen, doch kommt hier ein entscheidender Anlaß hinzu, der gewöhnlich nicht beachtet wird, wenn man das bevölkerungspolitische Problem auf dem Land behandelt, und das ist das Problem der Landfrau! Man kann nach reifer Prüfung der Lage behaupten, daß der Geburtenrückgang auf dem Lande zum großen Teil die Folge der ungünstigen Lebensverhältnisse war, unter denen die deutsche Landfrau zu leben gezwungen war.

Die Landfrau, sei sie nun Arbeiterin oder Bauersfrau, trägt mit die schwerste Last der ländlichen Arbeit. Morgens um 4 oder 5 Uhr beginnt ihr Tagewerk und endet erst um 21 oder 22 Uhr. Neben der gesamten Arbeit im Hause versorgt sie das Vieh auf dem Hofe, geht mit hinaus aufs Feld, wenn die Jahreszeit es verlangt, denn die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte mußte nach Möglichkeit kleingehalten werden. In kleineren Betrieben wird die Bauersfrau sogar regelmäßig zur Feldarbeit herangezogen; in größeren bietet statt dessen das umfangreichere Haus mit dem Hof mehr Arbeit. Die Landarbeiterfrau andererseits verrichtet in vieler Beziehung die gleiche Arbeit wie der Mann; sie kann sich gewöhnlich nur ganz wenige Stunden des Tages in ihrem Heim aufhalten.

Die gesamte Arbeitslast hat für alle Landbewohner in den Jahren nach dem Kriege dadurch eine gewaltige Zunahme erfahren, daß die Wirtschaftskrise sie zwang, die regelmäßig beschäftigten Hilfskräfte zu vermindern und die zusätzliche Last selbst zu übernehmen. Und diese zusätzliche Arbeit ruhte zum weitaus größten Teile auf den Schultern der Landfrau.

Die Folgen für den Gesundheitszustand der Frauen und des von ihnen in die Welt gesetzten Nachwuchses sind leicht abzusehen. Eine Frau, die von ihrem 15. Lebensjahre ab eine derartig harte Arbeit leisten muß, ist mit 40 Jahren verbraucht und leidet überdies oft an Krankheiten, die nur die Folge ihrer Überbeanspruchung sind. Die Kinderzahl wurde unter diesen Verhältnissen oftmals klein gehalten, denn es war keine wirtschaftliche noch zeitliche Möglichkeit vorhanden, große Kindercharen aufzuziehen, heranzubilden und zu beaufsichtigen. Häufig blieben die kleinen Kinder sich ganz selbst überlassen, mit ein Grund für die hohe Kindersterblichkeit auf dem Lande.

Es fehlte der Landfrau neben Zeit und Geld auch oftmals an dem wirklichen Verständnis für die notwendigen hygienischen und gesundheitlichen Erleichterungen, die ihr eigenes Leben und das ihrer Kinder zu schützen imstande sind. Der Einsatz starker Arbeitskräfte auf dem Lande — zum Teil aus dem freiwilligen Arbeitsdienst — hat bereits zu einer fühlbaren Entlastung der Landfrau geführt. Große Ziele haben sich die NS.-Volkswohlfahrt, der Reichsmütterdienst und die angeschlossenen Organisationen gestellt: Erhaltung und Schaffung einer gesunden, starken deutschen Frauengeneration auf dem Lande, im Interesse der ganzen Nation und einer kraftvollen, leistungsfähigen Jugend.

Aus praktischer Erfahrung

Beim Genuß neuer Kartoffeln soll man ein wenig vorsichtig sein. Sie können, in Unmengen genossen, schwer verdaulich sein und Leibschmerzen verursachen. Gibt man ihnen ein wenig Pfeffer bei, so ist die Gefahr herabgemindert. Außerdem soll man vermeiden, danach viel kaltes Wasser oder Bier zu trinken, wohingegen warmer Tee unschädlich ist.

Feierstunde

Beilage zum Schwedter Tageblatt

Nr. 29

1936



Felder im Sommer

Schertl (M.)